

Spangenberg Zeitung

für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0.90 RM. Im Voraus gegen Nachnahme. Einzelhefte 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Druckort: Spangenberg.

Die Millimeter-Anzeigen-Größe kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Einzelhefte Grundpreise nach Preistafel. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1938 gültigen Preistafel Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. A. VI 567

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Dienstag, den 13. September 1938

31. Jahrgang

Symbol der Macht und der Stärke Ehrentag der Wehrmacht in Nürnberg — Grandiose Vorführungen

Am Tag des 10. Reichsparteitags brachte die Wehrmacht ein Symbol der Macht und der Stärke zum Ausdruck. Der Ehrentag der Wehrmacht nach dem Vorbild der Wehrmacht in Nürnberg, der ersten Vorführung am Vormittag, der zweiten am Nachmittag, der dritten am Abend, der vierten am Morgen, der fünften am Mittag, der sechsten am Abend, der siebten am Morgen, der achten am Mittag, der neunten am Abend, der zehnten am Morgen, der elften am Mittag, der zwölften am Abend, der dreizehnten am Morgen, der vierzehnten am Mittag, der fünfzehnten am Abend, der sechzehnten am Morgen, der siebenzehnten am Mittag, der achtzehnten am Abend, der neunzehnten am Morgen, der zwanzigsten am Mittag, der einundzwanzigsten am Abend, der zweiundzwanzigsten am Morgen, der dreiundzwanzigsten am Mittag, der vierundzwanzigsten am Abend, der fünfundzwanzigsten am Morgen, der sechsundzwanzigsten am Mittag, der siebenundzwanzigsten am Abend, der achtundzwanzigsten am Morgen, der neunundzwanzigsten am Mittag, der hundertsten am Abend.

des Hitzegerätes bekämpft sie mit einem betäubenden Feuer.

Der Schwarm der Pfeiler-Störche startet fast senkrecht von der Zeppelinwiese aus. Die von Generalmajor Udel geleitete Maschine scheint in der Luft fast stehen zu bleiben.

Kavallerie im Galopp

Im Galopp rückt in Jagdformation das Kavallerieregiment 3, das die Tradition der Reiterhularen trägt, ein, um einige Mäandrier, darunter das Abbrechen der Jagdformation in die Marschkolonnen, den Wechsel der Schwadron durch die Länge des Feldes und andere Bewegungen zu zeigen. Besonders wirkungsvoll ist dabei, daß die einzelnen Schwadronen nach der Farbe der Pferde zusammengefaßt sind. Aufstellungstruppen führen dann einen Zusammenstoß mit den gegnerischen Panzer-Infanteriegruppen vor.

Senkrechter Start eines Hubschraubers

In diese mit lauter Beifall aufgenommenen Gefechtsübungen schließen sich die aufschaulichen Darstellungen der technischen Nachrichtenverbindungen im Rahmen einer Infanteriedivision. Der Höhepunkt dieser Vorführungen ist die genaue senkrechte Landung und der ebenfalls genau senkrechte Start eines Hubschraubers, der einen Befehl überbringt. Begleitet ist der Beifall, als der Hubschrauber eine Weile in der Luft stillsteht und damit seine hohe fliegerische Verwendbarkeit beweist.

Schwere Batterie in Feuerstellung

In Zweifelsfällen rücken dann die schwarzen Kraftwagen der Panzertruppen ein und zeigen Ansätze gegen einander. Eintreten in die Gefechtsbereitschaft und Feuerkampf. Die Grabschütz der Truppe und die Weisheit der Wagen fällt besonders auf. Die Panzerabwehr mit 36 Geschützen führt anschließend ihren Einsatz bei einem Panzerangriff vor. Abbrechen aus der Marschkolonnen, Einnehmen der Feuerstellung und Aufproben, alles mit Gasmasken durchgeführt, vollziehen sich mit ungeheurer Schnelligkeit. Wenn leichte und zwei schwere Batterien fahren darauf durch die drei Tore der Zeppelinwiese ein und geben in Feuerstellung. Nach drei Regimentenfolgen erfolgt plötzlich schnell der Abbruch zum Ausmarsch.

Infanterie-Großangriff

Ihren Höhepunkt erreichen die immer wieder mit großem Beifall aufgenommenen Wehrmachtsvorführungen mit der Darstellung eines Infanteriegefechts mit gemischten Waffen. Der Offizier der Zeppelinwiese wird von den Streitkräften der roten Partei befehligt, die sich in Verteidigungsstellung begeben. Zur Sicherung des Kampfes werden rote Gefechtsvorposten vorgeschoben, dahinter liegen die Schützen, leichte und schwere MGs hinter Tandemstellung. Infanteriegeschütze und Panzerabwehr gehen in Stellung. Pioniere bauen die Verteidigungsstellung mit Minenperren, Hindernissen und Taufallen aus.

Blau steht zunächst mit dünnen Ketten vor. Als Spähtrupp geschickt werden, werden sie sofort unter Feuer genommen und der erste Angriff ihrer Schützenkompanie wird durch den konzentrierten Einsatz leichter und schwerer MGs und der Infanterie zum Zurückgehen gebracht. Blau setzt nun auch Granatenwerfer ein. Aber auch Not verstärkt seinen rechten Flügel und setzt zum Gegenstoß an. Blau fordert schließlich durch Leuchtschützen den Einsatz seiner Panzerabwehrtruppen und Flieger an. Gleichzeitig gehen rote Panzerabwehrtruppen in Stellung. Mit unheimlicher Geschwindigkeit tauchen plötzlich blaue Kampfflugzeuge auf, um im Tiefangriff die Widerstandskraft des Gegners zu zermürben. Fast zur gleichen Zeit wählen sich die schwarzen Leiber der Panzerwagen durch die eigenen Reihen der roten Partei entgegen, die versucht, durch verstärktes Feuer ihrer Paß und Sandgranaten den überfliegenden Vorstoß abzuwehren, was jedoch scheitert. Um den Angriff der zweiten Welle der Panzerwagen zu tarnen, nebelt Blau die rote Stellung ein und kann nun unter dem Schutz der Kampfwagen den Einbruch in die Stellung der roten Partei durchführen, der zunächst in der Mitte der feindlichen Front gelingt, die dann durch das Nachziehen der Reserven aufgerollt werden kann.

Der Führer bei der Wehrmacht

Während der Nachmittagsvorführungen der Wehrmacht sah man in der nächsten Umgebung des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, Adolf Hitler, den Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, die Oberbefehlshaber des Heeres und der Kriegsmarine, Generaloberst von Brauchitsch und Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, sowie den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, war

durch seine plötzliche Erkrankung am Erscheinen bei diesen Vorführungen verhindert. In seiner Vertretung war General der Flieger Milch erschienen. Auf der Ehrentribüne waren neben der Generalität und der Admiralität viele Diplomaten und zahlreiche ausländische Militäratteas, die Ehrengäste des Führers, das gesamte Führerkorps der Bewegung und die leitenden Männer der Reichs- und Staatsbehörden versammelt.

Die Tribünen waren vollgepfropft. Wie aus Erz gegossen, schnurgerade ausgerichtet, stand das breite Feld der Befehlsstellungen aller drei Wehrmachtsteile zum Empfang des Führers bereit: Infanterie, Kavallerie und Artillerie, die Soldaten der Luftwaffe, die motorisierten Abteilungen, Panzerkraftwagen und Flaks, mitten vor der Ehrentribüne die Marine-Unteroffizier-Lehrabteilung mit Musikcorps und Spielmannszug — ein herrlicher Anblick!

Ein Kommando: Die Truppe präsentiert. Sekunden später fährt unter unbeschreiblichen Jubelfürren der Führer in das Zeppelinfeld ein. Langsam rollt der Wagen an der Haupttribüne vorbei.

Nachdem ihm der Kommandierende General des 8. Armeekorps, General der Kavallerie Freiherr v. Weichs, Meldung erstattet hatte, fährt der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht zusammen mit Generaloberst von Brauchitsch, Generaladmiral Raeder und General der Flieger Milch unter den Klängen der Nationalhymnen die Fronten ab, im nächsten Wagen der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, und der Kommandierende General des 8. Armeekorps, General der Kavallerie Freiherr von Weichs. Die Fahrt des Führers ist begleitet von den nicht abzählenden Jubelrufen der Menschenmenge auf den Rängen. Zum Hauptbau zurückgekehrt, schreitet nun Adolf Hitler zur Tribüne hinauf. In der vorprominenten feineren Kanzel angelangt, grüßt er seine Soldaten: „Heil, Soldaten!“ und die Männer auf dem Feld antworten: „Heil, mein Führer!“

Nach dem Kommando: „Gewehr ab!“ nimmt der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht das Wort zu folgender Ansprache:

Soldaten der Wehrmacht!

Wie in den vergangenen Jahren seid ihr auch diesmal aus Anlaß des Reichsparteitages angetreten. Zum ersten Male als Soldaten des Großdeutschen Reiches. Daß dieser Traum von Jahrhunderten Wirklichkeit werden konnte, verdanken wir zwei Tausenden: erstens der Tatsache der gelungenen Schöpfung einer wahrhaften deutschen Volksgemeinschaft. Sie hat die Voraussetzung für die Erfüllung dieses Traums geschaffen. Zweitens der Aufrechterhaltung der neuen deutschen Wehrmacht, deren Soldaten diesen Traum endgültig verwirklicht, durch ihren Einmarsch verwirklicht haben.

Zwei Erkenntnisse müssen wir daraus ableiten: Erstens die Erkenntnis der notwendigen Existenz der Bewegung, die es fertigbrachte, in noch nicht zwei Jahrzehnten aus dem Zustand der großen allgemeinen Wirrnisse Deutschland zu erlösen und zu der Einheit zu führen, die wir heute erleben. Die Lehre des Nationalsozialismus und die Partei sind die Garantien dieser deutschen Volksgemeinschaft im Innern. Zweitens, wir müssen daraus die Lehre ziehen, dieser im Innern gebrauchten Volksgemeinschaft den Schutz nach außen zu geben. Er liegt ausschließlich in der Kraft der eigenen Waffe und damit im Waffentragers selbst.

Keine Verhandlung, keine Konferenz und keine Abmachung hat uns ein natürliches Recht der Einigung der Deutschen gegeben. Wir haben es uns selbst nehmen müssen. So haben diese beiden großen Institutionen unseres Volkes zwei gleiche Aufgaben zu erfüllen. Der Nationalsozialismus erzielt unter Volk im Innern zur Volksgemeinschaft, und die Wehrmacht erzielt unter Volk zur Verteidigung dieser Volksgemeinschaft nach außen.

So seid ihr, meine Soldaten, in diesem neuen Reich mit einer Aufgabe betraut worden. Ihre Lösung hat euch die Liebe des deutschen Volkes erworben. Das deutsche Volk hat auf euch vertraut und weiß, daß es auf seine Söhne im Waffendienst vertrauen kann, denn ihr habt die besten Waffen, die es heute gibt, ihr bekommt die beste Ausbildung, und ihr werdet, ihr habt auch den besten Charakter. Ihr werdet in die ewige unvergängliche Front des deutschen Soldatentums.

Davon konnte ich in den letzten Monaten mich selbst oft überzeugen. Ich habe euch auf den Manöverplätzen, den Schießplätzen und den Übungsfeldern gesehen. Ich habe das bewundernde Bewußtsein bekommen, daß die deutsche Nation wieder befriedigt auf ihre Soldaten blicken kann. Dafür möchte ich euch danken. Allein wir alle dienen nicht des Dankes, des Lobes oder eines Lohnes wegen. Ueber allem stehen dieses Lob und dieser Lohn in unserem Volk und in unserem deutschen Reich. Deutschland — Sieg Heil!

Das Deutschlandland und das Lied Horst Wessels bilden den Abschluß zu den Worten des Führers.

Und nun widmet sich im Verlaufe mehrerer Stunden noch einmal das großartige und vielseitige Programm der Wehrmachtsvorführungen ab. Beunruhigend während die Arbeiten einer Segelflugtaste des NS-Fliegerkorps. Ihre drei Apparate haben sich hoch in den Lüften ausklinken lassen; sie gleiten rings um das Feld herum, beschreiben schwingende Kurven und landen dann auf dem Feld an. Donnernder Beifall erschallt, als sie mit unaufhörlicher Präzision auf dem Mittelstreifen vor der

[illegible]

Der älteste Einwohner gestorben. Am 10. verschied im Altersheim zu Hofgeismar der Zunderbach Hedmann. Mit 89 Jahren war er der Bewohner unserer Stadt. Erst vor kurzem war Hofgeismar übergesiedelt. Bis zu seinem Tode ein treuer Leser der Spangenberg-Zeitung, der den Beginn die Treue hielt. Heute wird er in Hofgeismar in Frieden ruhen.

[illegible]

Erdbeben von den Fluten im Schlaf überfällt.
Zuerst noch überall an der Befestigung der durch das
schwerer der letzten Wochen hervorgerufenen Schäden geran-
net war, sind die Grafschaft Glatz und die Gegend um das
angehörige erneut nun zum dritten Male von einer hoch-
wasserartige heimgelugt worden. Vollenbrandartige
drachten innerhalb weniger Stunden 50 bis 80,
Iodon 98 und um Glatz herum sogar über 100 Liter
Überflut auf den Ländemeter.

In Bad Altschide durchströht die Weisitz zwei
meist, bildet einen reichenden Strom und überfließt nicht
nur die Ufermündung, sondern auch sämtliche Brücken
über den Fluß. Die Wasser und Feuerwerke werden alar-
miert. In Ober- und Mittel-Weisitz wurden die Be-
wohner von den Fluten im Schlaf überflutet, so daß es ihnen
nicht länger Not gelang, sich und das Vieh in Sicherheit
zu bringen. Auch in Ober-, Mittel- und Niederleine sowie
in Ober- und Nieder-Rathen stießen die an der Reize gelege-
nen Wäldchen bis zu einem Meter im Wasser. In Men-
nabot, wo ein großer Teil des Dorfes oberhalb unter
steht, wurde ein Motorschwimmer von den Fluten um-
gekippt und wurde von einem Einfrühgrüper der Zechen
mit großer, ebenso zahlreiche Dorfbesitzer und eine
große Anzahl Gefährten getroffen wurde die Stadt Fran-
kenstein, wo ein Großteil der Bevölkerung vertrieben wurde,
von anderen Ortschaften mußten ebenfalls viele Flüchtlinge
entkommen, sie saß im Prall im Wasser fliegend, mitten
der Nacht Frauen und Kinder in die oberen Stockwerke der
Häuser schafften. Auch im Kreise Neichenbach hat der
Wasser wieder große Überflutungen angerichtet.

in Folge der außerordentlichen Regenfälle ist das Ottmach-
staubecken bereits wieder gefüllt und läuft über. An

Trauerfeier für die elf Todesopfer des Explosionsunfalls in Kistenhagen. — Feler in Spangenberg.

Am Sonnabend vormittag fand in Hürkenhagen in einer Halle des Wirtes, in dem am Dienstag der vergangenen Woche durch ein Explosionskatastroph ein Nebel- zusammen mit dem Leben verloren, eine Trauerfeier statt. — Gefolgschaft waren zahlreiche Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht erschienen, um von den Toten Abschied zu nehmen.

Von der Arbeitshölle weg hat ein unerbittliches Schicksal elf Arbeiterkammeraden genommen, die in freudiger Geseßfälligkeit ihrem Werte dienen. Es ist ein hartes noch Jahren der Erwerbsthätigkeit das Leben wieder sinnloses, aber doch wertvolles Leiden in der Erfüllung der Aufgaben ist, die wir heute für Volk und Reich zu leisten haben. Umso tiefer fählen wir mit den Angehörigen, die ihren Mann, ihren Vater, ihren Sohn verloren, umso tiefer fählen wir auch mit den Arbeitskammeraden, mit denen zusammen die Tögen Tag für Tag schaffen.

Mit dieser herzlichen Anteilnahme fanden wie am Sonnabend in der Halle des Wertes vor den mit Kränzen und Vorbeerdauern vor leuchtenden Stergen aufgebahrt waren. SA, SS, Volkische Jelter und Werktar hielen während der Beerdigung und der Beisetzungszeremonie die Toten gewidmet. Der Gauwaller der DAF des Gaues Kirchheim Herbert Köhler überbrachte den Angehörigen das Beileid und die Grüße des Führers, des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, des Gauleiters und Staatsrats Weirich und aller Kameraden aus dem Heimatgau.

Zahlreiche Kränze, u. a. von Dr. Ley, für jeden der Toten einen Kranz des Bauleiters und ein Kranz des

sondernen Befürchtungen verleiht rein Anlag. Das Hochwasser der Viele, das bei der kürzlichen Statistischer einen Höchststand erreicht hatte, ist jetzt auf über sechs Meter gesunken. Der Fluß selbst befindet sich auf 4,43 Metern. Das Wasser steigt aber noch immer anhaltenden Weitem weiter. Wie der Reichswehrdienst, Vinschgau-Bezirk, meldet, ist, obwohl mit Fortdauer der ungleichmäßigen und wechselhaften Witterung zu rechnen, doch sind für die nächsten Tage noch schauerartige Niederschläge zu erwarten. Die Schiffahrt verhält sich Bestands ist in vollem Gange, nur unterhalb von Teinau ruht sie vollständig, da die Oberbrücken wegen des hohen Wasserstandes für die Rähne nicht passierbar sind.

Verleihung seines höchsten Ordens an den General-
feldmarschall

Der nationale spanische General Espinosa de los Monteros überreichte Generalsfeldmarschall Göring in seinem Münchener Quartier im Auftrage des spanischen Staatschefs, Generalissimus Franco, die höchste spanische Auszeichnung, die Große Ehrenlegion des 14. Jahrhunderts begründeten und von Generalissimus Franco neuerrichteten Ordens der Roten Rose. In der Delegation befand sich der Generalsekretär der Falange, Sangul, und der zweite Kommandant des Alkazar von Toledo, Major Menegoparada.

Reichssportführer und Reichsjugendführer beim Sportfest
des BDM.

Den Abschluß des Reichstreffens 1938 in Danberg bildete das Sportfest des DDM. Tausende von Zuschauern füllten die weiten Ringe des Stadions, das mit den Fahnen des Reiches und der HJ geschmückt war. Seine besondere Bedeutung erhielt das Sportfest durch die Anwesenheit des Reichsjugendführers und des Reichsportführers. Neben den Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht hatten sich auch Reichsparteitagagäste eingefunden, darunter auch Jugendführer aus Spanien, Italien, Ungarn, Japan, Bulgarien und Rumänien.

Nach dem Einzug der Wimpelträgerinnen hieß Jutta Mübiger den Reichsjugendführer herzlich willkommen und betonte, daß der BDM mit diesem Sportfest Ausschnitte aus seinem sportlichen Können zeigen wolle.

Der Reichsfürstbitt von Tschammer und Dien-
betonte, daß der B.M. auf seine störrischen Leistungen stolz
sein könne. Er freute sich, Gelegenheit zu haben, eine Lei-
stungsbeurteilung der weiblichen Jugend feststellen zu können.
Das ersükte uns mit Freude und Glück, denn eine mutige
Mädel werde auch einmal eine mutige Frau, und eine mutige
Frau werde allen Fährnissen des Lebens widerstehen. Der
Reichsfürstbitt von Tschammer sprach von der Schärfe der
tiefen Wandlung, die sich in unserem Volke vollzogen hat.
Das frühere deutsche Mädelchen, die sogenannte „bühne-
reife Tochter“, kenne man heute kaum noch. Die deutsche
Jugend der Gegenwart ist eine andere. Sie ist eine neue
Generation geworden. Dieses Fest habe auch gezeigt, daß das
vor einigen Monaten ins Leben gerufene Werk „Glaube und
Schönheit“ von den Mädeln richtig verstanden worden sei.

Der Reichsjugendführer schloß seine Ausführungen mit dem Sieg-Heil auf den Führer, daß für die Jugend ein Gelingen sei. Freudig und begeistert stimmten die Tausende ein. Die Lieder der Nation blühten den Ausklang des BDM-Sportfestes in Bamberg.

In 13 Stunden 40 Minuten über den Ozean.

Montag um 1.00 Uhr wurde das Blohm & Voß-Flugzeug „Nordstern“ der Luft Hansa von Horta nach New York gestartet. Das Flugzeug erreichte nach einer Flugzeit von 13 Stunden 40 Minuten um 14.40 Uhr New York.

Das Flugzeug „Nordstern“ war mit Flugkapitän Nahr, dem alten Atlantikflugkapitän Blume sowie dem Flugmaschinisten Witschner und dem Flugzeugunter Gruber besetzt.

Bisher hat die Deutsche Luft Hansa 46 durchgehende Nordatlantikflüge zwischen Europa und Nordamerika durchgeführt. Unter diesen ist der Flug des „Nordstern“ der schnellste, obwohl er in der schwierigen Ost-West-Richtung unternommen wurde.

Reichsardeltminiſters ſowie der Verwaltungsbehörden Ruſſenſenß wurden niedergelegt.

Mitglieder des Kirchlichen Landesorgans umeahmeten die Heldenthat mit dem Spiel aus „Wales Tod“ von Orleg und dem 2. Abgug aus dem Szettel von Beethoven. Während des Viebes „Ich hatt' einen Kameraden“ senkten sich die Fahnen vor den elf Opfern der Rebelt, die bis zur letzten Sekunde ihres Lebens ihre Pflicht erfüllten.

Das ist ihre Mahnung für uns, sowie sie an unserem
Platz zu stehen, unbefleckt, und ihn so auszufüllen, wie
sie es thaten.

Ueber ihnen hat sich nun die Erde geschlossen; das Leben aber geht weiter. Die Arbeitslameraden des Werkes Fürstenhagen füllen jetzt die Plätze der elf Toten mit aus, die ihnen und uns allen Vorbild sein sollen und werden.

Am Sonntag nachmittag wurden unsere jungen Mitbürger Fritz Basing und Wilhelm Vösging unter Theilnahme der ganzen Stadt in der heimathlichen Erde bestattet. Den in Ausübung ihres Berufes aus dem Leben Gerissenen wurde nach der schönen Trauerfeier in Fährtenhagen auch hier eine würdige Bestattung theil. Bartel, Arbeitsfront, Turnverein, Feuerwehr und die meisten Bürger erwiesen den so früh Verstorbenen die letzte Ehre. Alle sprachen sie über die Gräber hinaus zu Herzen gehende Worte. Mit dem Lied vom guten Kameraden wurden die Herblinden Hüllen der Erde übergeben. Manches Auge wurde naß und den Hinterbliebenen wurde aufrichtige Theilnahme entgegengebracht. Die beiden aufrechten Männer starben in Ausübung ihrer Pflicht und gerade deshalb werden sie uns unvergesslich sein.

Eine Erklärung des jugoslawischen Innenministers.

Der jugoslawische Innenminister Korolef befragte ihn über seiner traditionellen Sonntagsrede in Murfaoboda, nahe der deutsch-ungarischen Grenze, erneut mit Kinderheilenfragen. Er erklärte dabei u. a., daß die ungarische Winderheit in Jugoslawien alle jugoslawischen Rechte genieße und daß es auch umgekehrt mit der 160 000 Seelen starken jugoslawischen Winderheit in Ungarn so sein müsse. Jugoslawien habe, so teilte er weiter mit, 1 000 000 Juden.

Was die Juden aus anderen Staaten anbetreffe, so wünsche Jugoslawien unter keinen Umständen einen Zuwachs und wehre sich gegen eine solche Vergrößerung seiner jüdischen Minderheit.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring ist seit Sonntagabend leicht erkrankt. Ueber sein Befinden liegt folgendes Bulletin der ihn behandelnden Aerzte vom Montagmittag vor:

"Generalfeldmarschall Göring hat sich eine Entzündung des Lymphgefäßes und der Lymphdrüsen des rechten Beines zugezogen. Ein Katarrh der oberen Atmungsorgane ist hinzugetreten. Die fieberhafte Erkrankung erfordert mehrtägige absolute Bettruhe."

Dr. Morell Professor Dr. Kräuter."

Der 10. Oktober dieses Jahres als Stichtag.

Zur Aufzeichnung der Steuerarten 1939 durch die Gemeinden hat der Reichsfinanzminister Anweisungen erlassen. Die Kartongarbe der neuen Steuerarten wird hellblau sein. Es wird auf die Steuerarten wiederum auch nach dem Religionsbekenntnis des Steuerpflichtigen und seines Ehegatten gefragt, das sich im allgemeinen aus den Feststellungen bei der Personenstandsaufnahme ergibt und für die Beurteilung der Kirchensteuerpflicht von Bedeutung ist. Weiter ist von der Gemeindebehörde auf die Steuerarten zu beschreiben, ob, und gegebenenfalls mit welchen Sätzen der Arbeitnehmer **W e h r f e u e r p f l i c h t** ist. Als **W e h r f e u e r s p f l i c h t** kommen im Kalenderjahr 1939 nur männliche deutsche Staatsangehörige in Betracht, die in den Kalenderjahren 1914, 1915, 1916, 1917 und 1918 geboren sind und ihren Wohnort oder gewöhnlichen Aufenthalt im Altreich haben. Sie sind aber nur dann **W e h r f e u e r s p f l i c h t**, wenn bei ihnen bis zum 10. Oktober 1938 eine endgültige Entscheidung darüber getroffen ist, daß sie nicht zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht einberufen werden, es sei denn, daß ein Steuerbefreiungsgrund vorliegt. Die **W e h r f e u e r** beträgt in der Regel in den ersten beiden Kalenderjahren der **W e h r f e u e r s p f l i c h t** 5 v. Hundert der Lohnsteuer, mindestens aber 4 v. H. des Arbeitslohns, in den folgenden Kalenderjahren 6 v. H. der Lohnsteuer, mindestens aber 5 vom Tausend des Arbeitslohns. Beim Vorhandensein mindestens zweier Kinder ist die **W e h r f e u e r s p f l i c h t** nach den einfachen Sätzen zu beschreiben. Bei der **W e h r f e u e r** ist zu beachten, daß nach einer in Aussicht genommenen Änderung des Bürgersteuergesetzes mit Wirkung vom 1. Januar 1939 ab für Kinder, die Juden sind, Kinderermäßigung nicht gewährt wird.

Bier Sperrgebiete festgesetzt.

Durch eine Polizeiverordnung des Reichsministers an der Luftfahrt wird der Luftraum über folgenden Gebieten an der Westgrenze des Deutschen Reiches für alle Luftfahrzeuge bis auf weiteres gesperrt: 1. Luftsperrgebiet Aachen, 2. Luftsperrgebiet Trier, 3. Luftsperrgebiet Pfalz, 4. Luftsperrgebiet Baden. Die Luftsperrgebiete werden durch Flugzeuge luftpolizeilich überwacht. Wird die Landungsaufforderung nicht befolgt, so wird das Luftfahrzeug unter Feuer genommen. Die weitergehenden Beschränkungen des Lufttraumes nach der Verordnung über das Verbot des Aufstiegs aktiver Angehöriger einer ausländischen Wehrmacht in den Sperrgebieten vom 30. Juli 1938 bleiben unberührt. Diese Polizeiverordnung tritt am 20. September 1938 in Kraft.

